

Plan Guinea Macenta



Plan

gibt Kindern eine Chance

Willkommen in Macenta, dem Programmgebiet, in dem Ihr Patenkind lebt! Wir möchten Ihnen Macenta vorstellen und Sie über einige der Aktivitäten informieren, an denen Plan, die Kinder und die Gemeinden mit der Unterstützung von Patinnen und Paten wie Ihnen arbeiten. Der vorliegende Bericht wurde von Plan-Mitarbeitern mit der Hilfe von Kindern aus Macenta verfasst. Vielen Dank, dass Sie die Arbeit von Plan mit Ihrem Beitrag ermöglichen!

Beschreibung des Programmgebiets

Plan arbeitet in unserer Gegend, um den Familien zu helfen, dauerhafte Lösungen zur Verbesserung der Lebensbedingungen zu finden. Um diesen Bericht zu erstellen, haben Kinder in Gruppen zusammengearbeitet und Informationen zu den im Folgenden beschriebenen Themen gesammelt. Damit wollen wir Ihnen einen Überblick über die Situation im Programmgebiet geben.



Macenta liegt in der Waldregion der Republik Guinea, etwa 800 Kilometer von der Hauptstadt Conakry entfernt. Das Gebiet erstreckt sich über eine Fläche von 8.500 Quadratkilometern und hat etwa 278.800 Einwohner. Macenta grenzt im Osten an die Präfektur Beyla, im Westen an die Republik Liberia und die Präfektur Gueckedou, im Norden an die Präfekturen Kissidougou und Kerouane und im Süden an die Präfekturen N'zerekore und Yomou. Es gibt zwei Jahreszeiten: Die nur drei Monate andauernde Trockenzeit und die Regenzeit mit einer hohen Niederschlagsmenge von 3.000 mm im Jahr. Das Klima ist sehr feucht mit einer relativen Luftfeuchtigkeit von durchschnittlich 98,9 Prozent. Die Temperaturen schwanken zwischen 20 und 35 Grad Celsius. Zu den größten Herausforderungen im Entwicklungsprozess zählen mangelnde Sanitärversorgung, eine hohe Krankheits- und Sterblichkeitsrate bei

Kindern unter fünf Jahren sowie eine niedrige Einschulungsrate und eine sehr geringe Abschlussquote an der Grundschule. Hinzu kommt, dass Kinder verschiedenen Formen von Gewalt ausgesetzt sind, wie weibliche Genitalverstümmelung, sexueller Missbrauch sowie verbale und körperliche Gewalt in Schulen und Familien. Plan arbeitet seit 1994 in Macenta. Das Programmgebiet umfasst 14 ländliche Gemeinden und eine Stadtgemeinde: Balizia, Binikala, Bofossou, Daro, Fassankoni, Kouankan, Koyamah, N'zebela, Oremai, Panziazou, Seredou, Singbedou, Vasseredou und Wattanka sowie die städtische Gemeinde Macenta.

Einige unserer Erfolge in den letzten 19 Jahren:

- ✓ Für etwa 50.000 Kinder und Jugendliche in 15 Gemeinden hat sich der Zugang zu Bildungsprogrammen deutlich verbessert.
- ✓ 110 Gemeindelehrkräfte haben fachliche und finanzielle Unterstützung erhalten.
- ✓ 118 Gesundheitshelferinnen und -helfer wurden dabei unterstützt, die Menschen in den Gemeinden zu den Themen Gesundheit, Wasser und Hygiene zu sensibilisieren.
- ✓ Vier Kinderclubs mit etwa 100 Mitgliedern sind nun in der Lage, gemeinsam mit Eltern jährliche Aktionspläne zu Themen, die Kinder betreffen, auszuarbeiten und umzusetzen.
- ✓ 96 Radiokampagnen wurden organisiert. Kinder moderierten die Sendungen und insgesamt beteiligten sich 1.152 Personen. In den Sendungen ging es um Themen wie Bildung, Gewalt gegen Kinder, frühe Heirat oder Kinderrechte im Allgemeinen. *„Die Kindersendung ‚Die Stimme von Finda und Alpha‘ gibt jedem*

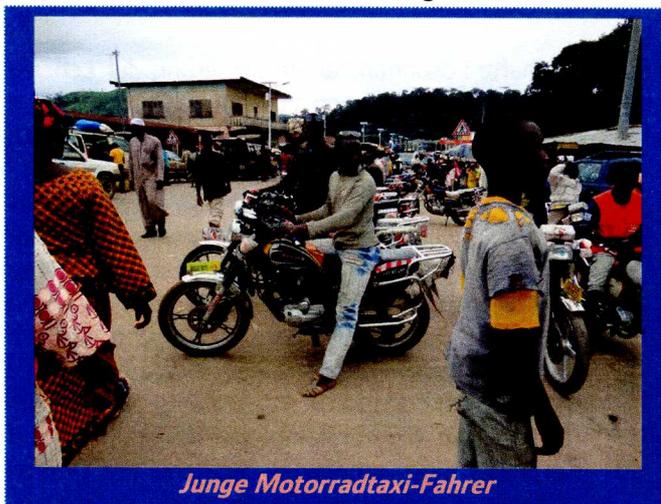
Beteiligten die Möglichkeit, Kinderrechtsverletzungen, die wir in Macenta täglich erleben, offen anzusprechen. Dank Plan Guinea haben die Kinder-Radiosendungen das Wissen der Eltern über die Kinderrechte erweitert“, berichtet die 15-jährige Pauline.

Die Menschen im Programmgebiet

Die meisten Familien in Macenta wohnen in Häusern aus sonnengetrockneten Lehmziegeln. Häufig haben die Häuser Blechdächer, doch in vielen Dörfern werden die Dächer noch mit Gras gedeckt. Die Menschen sind Anhänger traditioneller Religionen, Muslime oder Christen. Jede Glaubensgemeinschaft feiert ihre eigenen religiösen Feste - die Muslime begehen Tabaski und



Kinder setzen sich mit einer Radiokampagne für ihre Rechte ein.



Junge Motorradtaxi-Fahrer

Ramadan, die Christen Ostern, Weihnachten und Neujahr. Initiationsriten, Hochzeiten und Namensgebungszeremonien werden von allen Religionsgruppen gefeiert. Die meisten Bewohner sind Bauern und zu ihren Haupanbauprodukten zählen Reis (das Grundnahrungsmittel, allerdings reichen die Erträge nicht aus), Maniok, Süßkartoffeln und Erdnüsse. Die Erzeugnisse sind sowohl für den Eigenbedarf als auch für den Verkauf bestimmt. Für die Feldbearbeitung verwenden die Bauern noch einfache Hacken und Macheten, und Brandrodung ist nach wie vor übliche Praxis, um Ackerflächen zu gewinnen. Einige Familien züchten auch Rinder, Schafe, Ziegen und Geflügel, hauptsächlich für den Verkauf, um finanziell schwierige Zeiten zu überbrücken oder Zeremonien zu finanzieren, wie zum Beispiel Hochzeiten,

Beerdigungen, jährliche Feste und die Schuleröffnung. Um ein Einkommen zu verdienen, fahren viele junge Leute Motorradtaxen, arbeiten in Schneidereien, Mechaniker- oder Tischlerwerkstätten, im Maurerhandwerk oder in anderen Berufen. Die Straßen sind in der Regenzeit schlammig und in der Trockenzeit staubig. Der Kauf und Verkauf von Waren erfolgt in Macenta hauptsächlich auf dem Wochenmarkt. Vielerorts wird lokaler Wein hergestellt. Zur Beleuchtung verwendet die Mehrheit der Bewohner batteriebetriebene Lampen und als Brennmaterial zum Kochen Feuerholz, da es elektrischen Strom nur in städtischen Gebieten gibt. Ein Mobilfunknetz ist vorhanden und in den größeren Dörfern haben viele Familien inzwischen ein Handy. Als Transportmittel zwischen den Gemeinden dienen wöchentlich verkehrende Lastwagen oder Motorradtaxen, da viele Gegenden nicht mit anderen Fahrzeugen zu erreichen sind.

Analyse der Kinderrechtssituation im Programmgebiet

Plan Guinea hat landesweit eine Analyse der Kinderrechtssituation durchgeführt. Als Grundlage hierfür nutzte das Kinderhilfswerk vorhandene Berichte und in den Programmgebieten und anderen Regionen gesammelte Daten. Die Analyse ergab, dass Kinder besonders von der allgemeinen Armut im Land betroffen sind und bei der Umsetzung der Millenniumsentwicklungsziele nur langsame Fortschritte zu verzeichnen sind. Daher ist es unwahrscheinlich, dass die Ziele rechtzeitig erreicht werden.

Recht auf Leben: Die Säuglingssterblichkeit liegt bei 88 pro 1.000 Lebendgeburten und die Kindersterblichkeit bei 142 pro 1.000. Die Anzahl der Fälle von vermeidbaren Krankheiten ist alarmierend. Gesundheitseinrichtungen werden am häufigsten



Gesundheitszentrum in der Stadtgemeinde Bowa

aufgrund von Malaria, Durchfall und akuten Atemwegsinfektionen aufgesucht.

Das Recht auf Entwicklung: Die Einschulungsrate in der Grundschule liegt bei 78 % (70 % bei den Mädchen), aber nur 57 % der Kinder (45 % der Mädchen) schließen die Grundschule ab.

Recht auf Schutz und Partizipation: 25 % der Kinder arbeiten unter schlechten Bedingungen. Mehrere Studien weisen darauf hin, dass fast alle Kinder einer oder mehreren Formen von Gewalt ausgesetzt sind, darunter weibliche Genitalverstümmelung, sexueller Missbrauch, Schikanieren oder körperliche Züchtigung in der Schule und in der Familie, Ausbeutung und Ausgrenzung (57 % der Kinder wurden nicht in ein Geburtenregister eingetragen).

In unserem Programmgebiet ist die Situation ähnlich wie auf nationaler Ebene. Am stärksten betroffen sind Mädchen und besonders benachteiligte Gruppen, wie Kinder mit Behinderungen und Kinder aus zerrütteten Familien, die sich oft am Rande der Gesellschaft befinden.

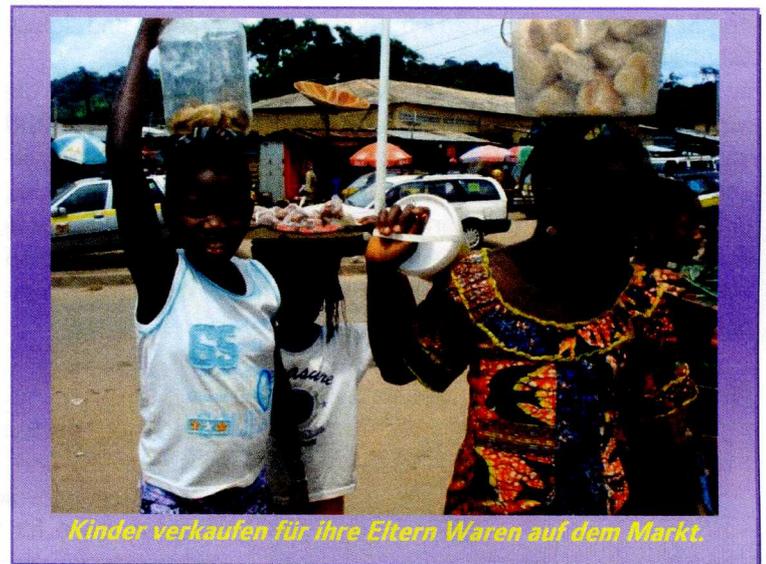
Verschärft wird die Not der Kinder immer wieder durch politische Unruhen und soziale Konflikte mit gewaltsamen Auseinandersetzungen, die durch ethnische Spannungen befeuert werden. Des Weiteren treten häufig lokal begrenzte Naturkatastrophen, wie Tornados, und manchmal auch Krankheitsepidemien auf. Hinzu kommt, dass internationale Hilfen zurückgegangen sind.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass traditionell verwurzelte Einstellungen und Verhaltensweisen, der Mangel an Wissen und Fähigkeiten, schwach entwickelte Institutionen und geringe Einkommen zu den Ursachen von Kinderarmut zählen. Diese Armut zeigt sich darin, dass vielen Mädchen und Jungen ihre Rechte auf Überleben, Entwicklung, Schutz und Partizipation verwehrt werden.

Die Strategie in unserem Programmgebiet

Um diese Herausforderungen anzugehen, konzentriert sich die Strategie von Plan Guinea weiterhin darauf, **die Kompetenzen von Kindern, ihren Familien und Gemeinden zu stärken**. Die Nachhaltigkeit der Maßnahmen wird durch die konsequente Anwendung der folgenden drei Prinzipien im Rahmen der kindorientierten Gemeindeentwicklung gesichert:

- Partnerschaften und Bündnisse auf lokaler und nationaler Ebene mit Institutionen, die die Arbeit von Plan mit Kindern, Familien und Gemeinden ergänzen und deren Eigenständigkeit stärken, damit sie ihre Rechte einfordern und selbst geeignete Programme und Projekte leiten können.
- Förderung der Transparenz und eines guten Managements auf allen Ebenen: innerhalb von Plan, in den Gemeinden und Gemeindeorganisationen.
- Programme sind Eigentum der Gemeinde. Dies zeigt sich in Projekten, die von den Gemeinden selbst geleitet werden. Plans Rolle besteht im Wesentlichen darin, die Kompetenzen der Gemeinden zu stärken. **Die aktive Mitwirkung der Kinder ist ein wichtiger Bestandteil des Prinzips, dass die Projekte der Gemeinde gehören.**



Kinder verkaufen für ihre Eltern Waren auf dem Markt.

Das Ziel unserer Strategie ist es sicherzustellen, dass „**alle Kinder in Guinea (Mädchen und Jungen, einschließlich der am stärksten benachteiligten), in Gemeinden leben, die es ihnen ermöglichen, ihre Rechte wahrzunehmen.**“

Hierfür hat Plan Guinea ein Länderprogramm mit einer Laufzeit von fünf Jahren entwickelt, das in unserem Programmgebiet umgesetzt wird und die folgenden Ziele verfolgt:

Entwicklung von Kindern mit dem Ziel, dass „**alle Kinder gleichberechtigt Zugang zu qualifizierten Bildungsangeboten haben (einschließlich Mädchen und die am stärksten benachteiligten Kinder)**“ und so die Einschulungs- und Abschlussraten an Grundschulen erhöht werden.

Das Programm umfasst auch Initiativen zur Betreuung und Förderung von Kleinkindern sowie zur Gesundheit an Schulen und Schulspeisung. Damit die Kinder selbst Verantwortung für einige Maßnahmen übernehmen können, haben wir Kinderclubs gegründet, in denen sich die Mädchen und Jungen aktiv engagieren und Gleichaltrige sowie Familienmitglieder für verschiedene Themen sensibilisieren. Koly, ein 14-jähriges Mitglied eines Radioclubs, sagt:



Treffen mit Vertretern der Partnergemeinden und anderen Akteuren, um die Erfolge des letzten Finanzjahres und die Ziele für das nächste Jahr zu besprechen.

Konflikten“. Mit dem Programm soll erreicht werden, dass gesetzlich verankerte, effektive Gemeindesysteme zum Schutz von Kindern errichtet und gestärkt werden, zum Beispiel lokale Komitees für die Rechte von Kindern und Frauen und lokale Schutzkomitees.

In die Programme werden Maßnahmen integriert, um die wirtschaftliche Sicherheit der Haushalte zu fördern. Etwa 8.000 von Armut betroffene Frauen und Jugendliche werden durch Spar- und Kreditvereine in den Dörfern unterstützt. Gleichberechtigung, die Inklusion der am stärksten benachteiligten Kinder sowie Konfliktprevention und Friedensförderung sind Aspekte, die in Gemeindeschulungen und in allen Phasen der Programmumsetzung berücksichtigt werden.

„Durch das Einstudieren eines Theaterspiels haben meine Freunde und ich Gesundheitsbotschaften unter den Einwohnern mehrerer Dörfer verbreitet.“

Lebenssicherung für Kinder mit dem Ziel, „gleichen Zugang zu einer qualifizierten medizinischen Grundversorgung, Wasser- und Sanitäreinrichtungen für alle (einschließlich Mädchen und die am stärksten benachteiligten Kinder zu schaffen“ und dadurch die Krankheits- und Sterblichkeitsrate bei Kindern und Müttern zu senken.

Schutz und Partizipation von Kindern: Ziel ist es, ein **„sicheres und förderliches Umfeld zu schaffen, in dem alle Kinder als aktive und verantwortungsvolle Bürgerinnen und Bürger aufwachsen können, auch in Notsituationen aufgrund von Naturkatastrophen oder**



Mädchen und Jungen sensibilisieren Gleichaltrige für den Nutzen von Moskitonetzen.

Nachricht vom Leiter des Projektbüros



Mamady Drame, Leiter des Projektbüros

Aus einer Kinderrechtsanalyse geht hervor, dass traditionelle Einstellungen und Verhaltensweisen, mangelnde Kenntnisse und Fähigkeiten, schwache Institutionen und geringe Einkommen die Hauptursachen für Kinderarmut und damit einhergehende Kinderrechtsverletzungen sind. Um auf die alarmierende Situation einzugehen, arbeiten wir mit den Rechtsinhabern (den Kindern) und Pflichtenträgern (Gemeinden, staatliche Stellen, zivile Organisationen) zusammen. Gemeinsam nehmen wir die Herausforderungen in Angriff, die die Rechte von Mädchen und Jungen auf qualifizierte Bildung, Gesundheitsfürsorge, Wasser und sanitäre Versorgung beeinträchtigen. Unser Ziel ist es, zur Schaffung eines sicheren und förderlichen Umfeldes für Kinder in Macenta beizutragen. Dafür werden wir in den kommenden fünf Jahren die oben beschriebenen Programme umsetzen.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung, mit der Sie wesentlich dazu beitragen, die Lebenssituation der Kinder, Familien und Gemeindemitglieder Tag für Tag zu verbessern!